

Aut. XXII, 9m Nr. 1-2

Noch im Oktober Sonntags oder
auch an anderen Tage hinüber-
fahren.

Eine gewisse Schwierigkeit liegt
ja darin, wie ich mein Vorgehen
(ohne vorherige Anfrage) bei den
Herrn motivieren soll. Es ist
vielleicht das Beste, gerade heraus
zu sagen, ich hätte möglichst
schnell die Consequenzen aus-
nutzen wollen, damit keine
mir zuvorkäme. Ein Rat von
Ihnen, sehr verehrter Herr Ge-
heimrat, wäre mir gerade in
diesem Punkte wichtig.

Bibliothek der
Hansestadt Bremen
Autogr. XXII, 9m
Nr. 1.

Berlin - Halensee
2 Joachim - Friedstr.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!
Da Sie mir in so liebevoller
weise Ihren freundlichen Rat
in meiner Habilitationsan-
gelegenheit zuspätsen, so gestatte
ich mir, Sie vom Stande meiner
Pläne zu unterrichten.

Ich habe es nun nach ziemlich
angestrengter Arbeit soweit gebracht,
daß ich hoffe, in 3 Wochen mein
Manuskript abdrucken zu kö-
nnen. Ich habe jede freie Minute

daran setzen müssen, um ~~bei~~ ^{über}
der Unterrichts Tätigkeit noch
in den 3 Monaten die ganze Ar-
beit, die im Druck über 300
große Seiten machen dürfte, fer-
tig zu bekommen. Ob was nur
sich zweifelhaft, ob es gelingen
würde & früher wäre es ein Vorteil
wenn ich sie eine Zeitlang hätte
legen lassen können. Aber das geht
nun nicht. Glücklicherweise
hätte ich ja bedeutende Vorarbei-
ten, aber dennoch war natürlich
schon rein an Schreibarbeit keine
kleine Arbeit zu leisten, & ich sah
mit einer gewissen Genugtuung

auf das dicke Manuskript.
Ich liefere es zu nächst in meiner
eigenen Handschrift ein, fündere
Kalligraphie ich nicht immer
bringen kann. Die Hauptsache
ist, daß ich mir die Priorität
sichere, eine Abschrift in Ma-
schinen Schrift kann ja später
noch gemacht werden, wenn
die Herren sie wünschen.

Ich denke etwa am 25. Septem-
ber mein Buch abzugeben
& Trepe am 27. September (Ferein-
anfang) in Halle ein, um meine
Besuche zu machen, Trepe ich auch
der Herren nicht, kann ich ja

Ich hoffe, dass Sie mit dem Vor-
lauf Ihrer Sommerreise recht
zufrieden waren & in jeder Weise
befriedigt zurückgekehrt sind.

Ihr Gedanke nach Halle über-
zufriedeln, erscheint mir von
Tag zu Tag lockender & ich hoffe,
dass mein Plan sich in zufrie-
denstellender Weise löst.

Indem ich Ihnen, hochverehrter
Herr Geheimrat, im Voraus für
eine Beantwortung meiner Fragen
herzlichen danke, bin ich, mit
einem verbindlichen Gruss Ihrer
H. Tochter,

in aufrichtiger Verehrung
Ihr
Rich. Müller-Heincke

Autogr. XIII 9 m Nr 1.

Als Thema zur Probenvorlesung
dachte ich an: „Über die allge-
meine Bildung, als psycholo-
gisches, pädagogisches & kultur-
stelles Problem.“

Meine Zeugnisse habe ich zusammen,
bei auf des Abiturientenzeugnis,
das aber hoffentlich auch noch
rechtzeitig eintrifft. Viel Ihre Kom-
m. ich mit meinem Universitätszeug-
nissen nicht einlegen, da ich mir
ein fleißiger Collegienbesucher
war. Hoffentlich nimmt man es als
Befehl, den ich noch dem im 7. Semester
„summa cum laude“ promoviert
bin. Allerdings war das in Ger-
manistik (Poetik), was hofent-
lich nicht schadet.

Unangenehm ist auch, daß
ich kein psychologisches Prakti-
kum aufweisen kann, nur eine
Vorlesung mit Demonstrationen
bei Stumpf. Zwar habe ich später
bei Dunas ^{in Paris} auch praktischen
Übungen beigewohnt, doch habe
ich keinen Ausweis, da ich in
Paris nicht immatrikuliert
war, was das ja nur zu akadem.
Zwecken, nicht für Härten not-
wendig ist. Ich dankte darum,
um dieser ev. Schwierigkeit
die Spitze abzubiegen, in diesem
Winter noch ein experimen-
telles Praktikum mit an

der Universität zu belegen -

Kopfeinteil phaset mir auch
nicht bei H. Prof. Krüger, daß
ich den Wundt'schen Apperzeptions-
begriff sehr ausführlich kriti-
siert habe & durch einen anderen
zu ersetzen suche -

Das wären so einige Bedenken,
die ich habe bei dem Unter-
nehmen, und ich wäre Ihnen,
sehr geehrter Herr Dekanrat,
sehr zu Danke verpflichtet,
wenn Sie über einige Punkte
ich kurz äußern würden.